



Wir kamen durch ein Konzert in Aula C, bei dem wir das Catering machten und Musik von Ingolf Dahl bzw. Marcus gespielt wurde, auf unser Thema: „Die Familie Marcus“. Ingolf und seine drei Geschwister Gert, Holger und Britta Marcus besuchten bis 1933/34 die Lichtwarkschule – unsere heutige Heinrich-Hertz-Schule. Für das Konzert waren Verwandte der Familie Marcus aus Schweden angereist, die mit uns, unseren Eltern und unserer Klassenlehrerin ins Gespräch kamen. Nach dem Konzert regte die Initiative Marcus und Dahl e.V. an, dass wir uns näher mit der Geschichte der gesamten Familie beschäftigen sollten.

Alle vier Kinder der Familie Marcus besuchten in den 1920er- und 1930er-Jahren das Gebäude Haus C, der damaligen Lichtwarkschule. Allerdings findet sich nur Ingolf im Buch der Abiturienten und Abiturientinnen der Schule. 1933 bzw. 1934 verließen alle anderen Kinder plötzlich die Schule – aber warum? Unsere Hauptfrage war daher: „Warum verließen drei Kinder der Familie Marcus frühzeitig die Lichtwarkschule?“

Unsere Antworten und Ergebnisse auf diese Frage, könnt ihr seit Februar diesen Jahres in einem digitalen Rundgang durch Haus C nachlesen und selbst entdecken. Wichtig war uns, euch diese Familie mit jüdischen Wurzeln im Zusammenhang mit der damaligen Schule und der Zeit des Nationalsozialismus vorzustellen und dabei gleich mehrere Antworten auf unsere Frage zu geben – am Ende könnt ihr euch hoffentlich selbst eine Meinung dazu bilden. Inzwischen wurde unser Rundgang sogar beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

mit einem Landespreis ausgezeichnet. Richtig gelohnt hat sich unsere Arbeit aber erst, wenn möglichst viele von euch den Rundgang auch machen und die Familie näher kennenlernen!

Denn die Geschichte der Familie zeigt einerseits, dass der Beschluss, dass es in der Schule für sie nicht weitergehen könne, zwar eine Krise in ihrem Leben war, aber auch ein Aufbruch zu neuen Möglichkeiten. Ingolf emigrierte in die USA und wurde als Ingolf Dahl ein bekannter Komponist. Er komponierte klassische Musik wie z.B. 1967 Four Intervals. Gert Marcus ging mit seinen Geschwistern nach Schweden und wurde dort ein bekannter Künstler. Er hat z.B. einen Bahnhof in Stockholm gestaltet, inzwischen wurde eine Straße nach ihm in Hamburg benannt.

Andererseits zeigt ihre Geschichte aber auch, wie schnell eine Familie durch Antisemitismus und Rassismus in Gefahr geraten kann – und dass wir uns daran erinnern sollten!

Um den Rundgang zu machen und Antworten auf die Frage zu finden, müsst ihr die App „Digiwalk“ auf eurem Smartphone oder Tablet installieren. Die App ist kostenlos und vertrauenswürdig. Danach müsst ihr in der App nach dem Rundgang „Warum verließ Familie Marcus die Schule?“ suchen oder ihr scannt einfach den Code ein: Meldet euch gerne bei der 8g im Klassenraum, wenn ihr beim Rundgang durch uns begleitet werden wollt.

Und nun viel Spaß mit unserem Rundgang!
Eure 8g



Geografie

Exkursion S3

Sieht so die Stadt der Zukunft aus?

Der Platz in Hamburg wird immer enger und der Wohnraum begehrter; doch keine Sorge, Rettung naht: Die HafenCity ist derzeit das neueste Juwel der Hamburger Stadtplaner und wird nicht nur als Ort der sozialen Integration, sondern auch insgesamt als besonders nachhaltig angepriesen. Als fahrradfreundliches Stadtviertel mit wenig Platz für Autos, soll hier besonders auf ein gesundes Klima geachtet werden. Doch wie nachhaltig kann ein ehemaliges Industriegebiet in direkter Hafennähe sein?

Mit hohen Erwartungen haben wir uns am 13. September auf den Weg gemacht, um uns selbst eine Meinung zu bilden. Aufgeteilt in Gruppen und ausgestattet mit einem Umfrage- und Kartierungsauftrag hieß es dann, verschiedene Teile der HafenCity genauer unter die Lupe zu nehmen und auf Merkmale hin zu untersuchen. Positiv heraus stach hierbei vor allem die behindertengerechte Bauweise der Straßen, während wir Ernüchterung durch die geringe Anzahl der Grünflächen und Fahrradständer erfuhren. Doch würde uns die Stadtplanung vollends überzeugen können?

Bei einer mehrstündigen Führung erfuhren wir mehr über die Baupläne, -geschichte und konnten endlich unsere kritischen Fragen loswerden. Gerade im sozialen Bereich scheint die HafenCity bereits gut aufgestellt zu sein. Während weiterführende Schulen zwar noch in Planung sind, wird Wert auf die Bürgermitbestimmung und preiswerten Wohnraum, mit einem überdurchschnittlichen Anteil an Sozialwohnungen gelegt. Die HafenCity soll zukünftig 15.000 Menschen einen Platz zum Wohnen und 65.000 Menschen Arbeit bieten. Zudem soll in besonderem Maße auf eine liberale

Straßennutzung geachtet werden und eine öffentlich wirksame Erdgeschossfläche errichtet werden. An was es allerdings bis jetzt mangelt, sind Projekte zur sozialen Integration.

Zwar wird eine alternative Mobilität versprochen und die Parkplatzzahl im neueren Ostteil im Gegensatz zum älteren Westteil des Gebiets stark begrenzt, dennoch besteht ein Mangel an öffentlichen Verkehrsmitteln und die Fußwege sind oft zu weit. Desweiteren ist die Schadstoffbelastung im Bereich der Landungsbrücken durch den Schiffsverkehr deutschlandweit am höchsten und stellt ein Gesundheitsrisiko dar, welches auch durch Maßnahmen, wie eine umweltfreundliche Energienutzung und die Nutzung nachwachsender Ressourcen nicht ausgeglichen werden kann. Ein Abschirmungsversuch der Hafenabgase durch hochgebaute, vollklimatisierte Bürogebäude (die sogenannte „Riegelbebauung“) bekämpft den Kern des Problems nicht ausreichend und so kommen wir zu einem ambivalenten Fazit.

Auf der einen Seite bietet die HafenCity neuen Wohnraum, der dringend benötigt wird, und verfolgt gute Ansätze in Sachen nachhaltiger Stadtentwicklung. Auf der anderen Seite ist die Infrastruktur allerdings noch nicht ausreichend aufgebaut und die starke Luftverschmutzung bleibt vorerst bestehen. Man sollte jedoch bedenken, dass die HafenCity immer noch mitten im Bauprozess steckt und der sogenannte „Masterplan“ des HafenCity-Baus ständig reflektiert und überarbeitet wird. Allgemein kann die HafenCity als ein fortschrittliches und zukunftsträchtiges Projekt bezeichnet werden.

Leila Badah und Lilli Carnarius
(MuN3)

